

Erkenntnis und Judenhass. Theodor W. Adornos philosophische Reflexion des Antisemitismus

Niklas Lämmel

Kann es eine philosophische Theorie des Antisemitismus geben? Inwiefern wirkt sich die Reflexion des Antisemitismus auf philosophisches Denken aus? Diesen Fragen widme ich mich in meinem Dissertationsprojekt, indem ich das Werk Theodor W. Adornos in den Blick nehme. Ausgangspunkt der Arbeit ist die Beobachtung, dass bereits in der *Dialektik der Aufklärung* die Feindschaft gegen Juden aus einer erkenntnistheoretischen Perspektive betrachtet wird: Max Horkheimer und Adorno gehen davon aus, dass der Antisemitismus seine Grundlage in den Denkformen der bürgerlichen Gesellschaft hat, diese aber zugleich negiert.

In seinen späteren Texten hat Adorno dagegen versucht, eine Erkenntnistheorie zu formulieren, die sich grundsätzlich von vorherigen Formen des Denkens unterscheidet. Vor diesem Hintergrund lässt sich folgende These diskutieren: Adornos Philosophie zielt nicht nur auf die Reflexion des Antisemitismus ab, sondern ist bis in seine abstraktesten Kategorien von dieser geprägt. Insbesondere die erkenntnistheoretischen Überlegungen in der *Negativen Dialektik* können als der Versuch verstanden werden, das Modell einer philosophischen Praxis zu entwerfen, die bereits in ihrer Grundstruktur gegen den Antisemitismus gerichtet ist.

Die Arbeit ermöglicht sowohl ein tiefergehendes Verständnis von Adornos (und Max Horkheimers) Reflexion des Antisemitismus als auch eine neue Perspektive auf seine erkenntnistheoretischen Überlegungen. Sie schließt damit nicht nur eine Forschungslücke, ihr kommt auch eine hohe gesellschaftliche Relevanz zu: Angesichts der Virulenz unterschiedlicher Ausdrucksformen des Antisemitismus – nicht zuletzt der Umtriebigkeit von Verschwörungstheoretikern, die explizit beanspruchen „quer“ zu denken –, ist es notwendig, Antisemitismus aus einer philosophischen Perspektive zu betrachten.